Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 68 (1974)
Heft: 7-8

Nachruf: In memoriam Friedrich Siegmund-Schultze (1885-1969)
Autor: Sturzenegger, Konr.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In memoriam Friedrich Siegmund-Schultze

Am 11. Juli 1969 verstarb in Soest (Westfalen) der sicher vielen Lesern der «Neuen Wege» bekannte Friedenserzieher Prof. Friedrich Siegmund-Schultze. Zu seinem 80. Geburtstag haben Freunde und Mitarbeiter in der Schrift «Lebendige Ökumene» in sechsundzwanzig sehr aufschlußreichen Artikeln seine segensreiche Tätigkeit gewürdigt. Nach seinem Tode dürfen wir nun aus der Hand von Dr. Hermann Delfs eine weitere, umfangreiche Sammlung bedeutender Aufsätze unter dem Titel «Aktiver Friede» (AF) als Gedenkschrift entgegennehmen.

Beide Bücher lassen vor uns das Lebenswerk dieses Friedensmannes gewissermaßen in Schlaglichtern erstehen. Tatsächlich kann man dem deutschen Bundespräsidenten Gustav W. Heinemann nur beipflichten, wenn er auf Seite 1 (AF) schreibt: «Friedrich Siegmund-Schultze gehörte zu den ungewöhnlichsten Menschen, denen ich begegnet bin. In seinem Denken und im Gespür für das, was die Stunde gebot, war er seiner Zeit und seiner Umwelt weit voraus.»

Der am 14. Juni 1885 in Görlitz geborene Friedrich Siegmund-Schultze studierte Philosophie und Theologie und wurde Pfarrer an der Friedenskirche in Potsdam-Sanssouci, einem der vornehmsten Quartiere Berlins. Doch bald siedelte er über in die ärmlichsten Arbeiterquartiere im Osten Berlins, beim Schlesischen Bahnhof und gründete dort 1911 die erste deutsche Nachbarschaftssiedlung, eine Art Settlement, die Soziale Arbeitsgemeinschaft Berlin-Ost (SAG). Wie sich diese Arbeit unter der hervorragenden Leitung von Siegmund-Schultze prächtig entwickelte, was für eine zunehmende Bedeutung dieser Beitrag an die Lösung der sozialen Frage gewann, muß in den beiden Büchern nachgelesen werden. Man hat den Eindruck, daß allein dieses umfangreiche Werk den Gründer vollständig hätte in Beschlag nehmen sollen. Weit gefehlt!

Am Kriegsanfang 1914, in den ersten Augusttagen, wurde in Konstanz der «Weltbund der Freundschaftsarbeit der Kirchen» gegründet, der Vorläufer der ganzen ökumenischen Bewegung. Treibende Kraft, so will es scheinen, war auch hier wieder Siegmund-Schultze. Er hat nach dem Kriegsende die Arbeit weiter ausgebaut, war maßgebend am Zustandekommen der sog. Stockholmer-Konferenz von 1925 beteiligt und hat bis ins hohe Alter sich mit allen Kräften als Pionier für den ökumenischen Gedanken eingesetzt. So gründete er 1958 das Ökumenische Archiv in Soest (Westfalen), das er nach seinem Rückzug in den Ruhestand umsichtig aufbaute und betreute und welches das wichtigste Dokumentationsmaterial über die Entwicklung des ökumenischen und Friedensgedankens und über weitere Sachgebiete enthält.

Am 3. August 1914 wurde auf dem Bahnhof Köln durch Hand-

schlag zwischen Siegmund-Schultze und dem Engländer Henry Hodgkin «der Internationale Versöhnungsbund als gewaltfreie Bewegung für eine Revolutionäre Christliche Internationale» gegründet. «Die Zielvorstellungen waren: Ökumene, soziale Gerechtigkeit und internationaler Friede» (S. 59, AF). Siegmund-Schultze selbst sagte in seiner Olaus-Petri-Vorlesung in Uppsala 1918: «Wie soll die Welt neu werden, wenn die Menschen nicht erneuert sind? Die soziale Erneuerung der Menschheit hängt an der sozialen Erneuerung des Christentums ... Das christliche W o r t, dem nicht die christliche T a t entspricht, ist für Jesus nichts wert. Wie ein roter Faden zieht sich durch sein Leben der Kampf gegen die Heuchelei, gegen das Wortemachen und Reden ohne entsprechendes Tun. Er verlangt: **Seid Täter des Wortes!**» (S. 59, AF).

Sein Einsatz für diese Zielvorstellungen machten ihn im Deutschland des Nationalsozialismus selbstredend unhaltbar — er mußte in die Schweiz fliehen, wo er als Studentenberater, und stets und immerfort, für Friede und Versöhnung und Hilfe an Verfolgte und Gefangene, wie übrigens schon während des Ersten Weltkrieges, tätig war.

1947 wollte er in sein Heimatland zurückkehren und baute in Dortmund, inmitten des vom Krieg zerstörten Ruhrgebietes eine Jugend-Wohlfahrtsschule auf. Zugleich war er Honorarprofessor für Sozialethik und Sozialpädagogik.

Mit einer Stelle aus dem Gedenkartikel von Prof. Dr. Ernst Bornemann möchte ich schließen: «Siegmund-Schultze war nicht auf ein persönliches Prestige bedacht. Er handelte nicht aus expansivem Entfaltungsdrang. Das Gebot seines Lebens war Dienst und Gehorsam. Um ihn zu verstehen, genügt die Betrachtung seines Antlitzes: Das in sich gekehrte Auge, der gütige, vielleicht ein wenig schmerzlich verzogene Mund und die charakteristische vertikale Stirnfalte, die auf eiserne Konzentration und Selbstbeherrschung schließen läßt — ein ausdrucksvoller Kopf, aber keineswegs derjenige eines Managers! Siegmund-Schultze handelte aus innerer Berufung, ungebrochen in hoffnungslosen Situationen, tapfer auch nach Enttäuschungen und in der Resignation. Trotz der Vielfältigkeit seiner Initiativen war sein Wirken aber immer auf ein einziges Ziel gerichtet: Friede in der Welt — Friede in den Menschen — Friede unter den Menschen!» (S. 355, AF).

Konr. Sturzenegger

Lebendige Ökumene. Festschrift für Friedrich Siegmund-Schultze zum 80. Geburtstag von Freunden und Mitarbeitern. Luther-Verlag, Witten, 1965, 204 Seiten.

Aktiver Friede. Gedenkschrift für Friedrich Siegmund-Schultze (1885-1969). Herausgegeben von Hermann Delfs unter Mitwirkung von Prof. Dr. E. Bornemann. Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn, Soest, 1972, 375 Seiten. (Schriften des Ökumenischen Archivs der Evangelischen Kirche in Deutschland, Band VII).